

# SCHULPROGRAMM



## Elisabethschule

Städtische katholische Grundschule

Zum Karrenbusch 6

44536 Lünen- Brambauer

Tel.: 02306/98124100

URL: [www.elisabethschule-luenen.de](http://www.elisabethschule-luenen.de)

Mail: [elisabethschuleluenen@gmail.com](mailto:elisabethschuleluenen@gmail.com)

**Stand: August 2024 – wird zurzeit überarbeitet**

## INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	1
VORWORT	3
<b>1 ELISABETHSCHULE LÜNEN – EINE KATHOLISCHE GRUNDSCHULE STELLT SICH VOR</b>	<b>4</b>
1.1 Leitbild unserer Schule	4
1.2 Geschichte unserer Schule	6
1.2.1 <i>Elisabeth von Thüringen – Unsere Namenspatronin</i>	6
1.2.2 <i>Unser Schul-Logo</i>	7
1.3 Rahmenbedingungen	7
1.3.1 <i>Unsere Schulgemeinschaft</i>	7
1.3.2 <i>Unser Schulgebäude und seine Umgebung</i>	9
1.4 Ganztagsbetreuung der Offenen Ganztagschule	10
1.5 Förderverein	11
<b>2 UNTERRICHTEN, ERZIEHEN, WOHLFÜHLEN – LEBENSRAUM ELISABETHSCHULE</b>	<b>12</b>
2.1 Unterrichtszeiten	12
2.2 Feste – Feiern – Gottesdienste	12
2.3 Bewegtes Lernen	14
2.4 Schülerparlament	15
2.5 Walking Bus	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
2.6 Außerschulische Lernorte	15
2.7 Klassenfahrt	15
2.8 Schul- und Klassenregeln	16
2.9 Aufsichtsregelung	18
<b>3 INDIVIDUELL UND GEMEINSAM: LERNEN &amp; LEHREN IN DER ELISABETHSCHULE</b>	<b>20</b>
3.1 Fordern und Fördern als Leitideen	20
3.2 Gestaltung des Schulanfangs	20
3.2.1 <i>Informationsveranstaltung für die Eltern der 4-jährigen Kinder</i>	21
3.2.2 <i>„Schnuppertag“ für die kommenden Erstklässler:innen</i>	21
3.2.3 <i>Einschulungsdiagnostik („Schulspiel“)</i>	21
3.2.4 <i>Informationsnachmittag für die kommenden Erstklässler:innen</i>	22
3.3 Unterrichtsfächer	22
3.3.1 <i>Deutsch</i>	22

Inhaltsverzeichnis	2
3.3.2 <i>Mathematik</i>	24
3.3.3 <i>Englisch</i>	24
3.3.4 <i>Sachunterricht</i>	25
3.3.5 <i>Katholische Religionslehre</i>	26
3.3.6 <i>Sport</i>	27
3.3.7 <i>Musik</i>	28
3.3.8 <i>Kunst und Textilgestaltung</i>	29
3.3.9 <i>Arbeitsgemeinschaften</i>	29
3.4 Förderunterricht – Gestaltung individueller Förderpläne	29
3.5 Medienbildung	29
3.6 Hausaufgaben	30
3.7 Zeugnisse	30
<b>4 VERSTÄNDIGUNG SCHAFFT VERTRAUEN – KOOPERATION MIT DEN ELTERN</b>	<b>32</b>
4.1 Elternmitwirkung	32
4.2 Elternsprechwochen	33
4.3 Entschuldigungen und Beurlaubungen von Schüler:innen	34
4.4 Ansteckende Krankheiten	34
<b>5 VERSTÄNDIGUNG SCHAFFT VERSTÄNDNIS – KOOPERATION MIT PARTNERN</b>	<b>35</b>
5.1 Kindergarten – Grundschule	35
5.2 Förderschule – Grundschule	35
5.3 Grundschule - Weiterführende Schulen	36
5.4 Zusammenarbeit mit weiteren Partnern	37
<b>6 ORGANISIEREN, FÜHREN UND ENTWICKELN – KOOPERATION IM KOLLEGIUM</b>	<b>39</b>
6.1 Teamarbeit	39
6.2 Konferenzen und Dienstbesprechungen	39
6.3 Fortbildungskonzept	40
6.4 Vertretungskonzept	40
<b>7 ENTWICKLUNGSVORHABEN EVALUIEREN – QUALITÄT ENTWICKELN</b>	<b>41</b>

## **VORWORT**

Seit 1999 gibt es ein Schulprogramm an der Elisabethschule, das regelmäßig aktualisiert und überarbeitet wird. Das Schulprogramm dient nicht nur der Darstellung der aktuellen Arbeit an unserer Schule, sondern fungiert auch als Steuerungselement.

Somit soll es Eltern nicht nur zur Orientierung und Entscheidung der Schulwahl dienen, sondern sie auch über Inhalte der laufenden schulischen Arbeit informieren.

Ebenso können sich Lehrpersonen bei Stellenausschreibungen ein erstes Bild über die Schule machen und sich mit den Schulprojekten und der pädagogischen Arbeit an der Elisabethschule vertraut machen.

Weiterhin stellt das Schulprogramm einen Leitfaden zur laufenden Arbeit an unserer Schule dar und informiert über abgeschlossene und geplante Schulentwicklungsvorhaben.

# 1 ELISABETHSCHULE LÜNEN – EINE KATHOLISCHE GRUNDSCHULE STELLT SICH VOR

## 1.1 Leitbild unserer Schule

### Die Elisabethschule ist eine katholische Grundschule,

- **die sich an christlichen Grundsätzen und Werten orientiert.**

Die religiöse Bildung vollzieht sich an unserer Schule in vielfältiger Weise:

- Katholischer Religionsunterricht verbindlich für alle Kinder, Morgengebet, regelmäßige Teilnahme an Schulgottesdiensten, ein Begrüßungsgottesdienst zur Einschulung und ein Abschlussgottesdienst zur Verabschiedung der Kinder des vierten Jahrganges;
- Feiern von katholischen Festen im Kirchenjahr (z.B. Elisabethtag, St. Martin, Adventsfeiern);
- Gestaltung des Schullebens im Sinne humaner Christlichkeit durch Unterstützen von Projekten in Entwicklungsländern, Lehren von Toleranz zu Andersgläubigen, Pflegen einer guten Atmosphäre mit Vertrauen, Toleranz, respektvollem Umgang und Hilfsbereitschaft sowie Erziehung zum angemessenen Umgang mit Aggressionen;
- Kontakte zu der Pfarrgemeinde St. Barbara in Brambauer;
- Vermittlung von Ehrfurcht vor der Schöpfung durch Wecken von Freude und Neugier, die Natur wahrzunehmen und ihr mit Respekt zu begegnen;
- Teilnahme am Kinderhospiztag (10. Februar);

- **die Schüler:innen in ihren Kompetenzen fördert und fordert.**

Dieses wird u.a. unterstützt durch:

- unser Leistungskonzept;
- unser Förderkonzept;
- Inklusion von Kindern mit besonderen Stärken und Schwächen und der Unterstützung durch einen Sonderpädagogen und eine sozialpädagogische Fachkraft im „Gemeinsamen Lernen“;
- Fortbildungsplanungen und Spezialisierungen einzelner Kolleg:innen zu besonderen Förderschwerpunkten (LRS, Dyskalkulie, DaZ, Schulische Integration neu zugewanderter Kinder, Sportförderung, Medienbildung);
- Teilnahme am Jeki-Programm („Jedem Kind ein Instrument“) des Landes NRW bzw. vom Schuljahr 2015/2016 an Teilnahme am JeKits-Programm („Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“);
- Kooperation mit anderen Partnern (Polizei, Hospiz, Bürgerbücherei, Ökologiestation, Hundeschule, GWA etc.);
- Durchführung besonderer außerunterrichtlicher Projekte (z.B. Zirkus, Natur und Umwelt) zur Förderung fachübergreifender Kompetenzen;
- Angebot von Herkunftssprachlichem Unterricht Türkisch;
- Förderung der Lesekompetenz durch Nutzung der Schulbücherei;

- Förderung der Medienkompetenz durch Schulung am Computer und an den iPads (z.B. Programme/Apps wie Antolin, Anton);
- ermutigende Erziehung und Erziehung zum eigenverantwortlichen Lernen;
- **in der sich Schüler:innen, Lehrer:innen und Mitarbeiter:innen wohlfühlen.**

Dieses erreichen wir durch:

- bauliche Maßnahmen durch den Schulträger mit Behebung von Gefahrenstellen und Baumängeln (neue Schultoiletten, neue Turnhalle, Dachsanierung, neuer Eingangsbereich);
- eine schöne, naturnahe Schulhofgestaltung mit vielen Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder;
- angenehme und möglichst stressfreie Arbeitsatmosphäre im Unterricht und im Kollegium;
- Berücksichtigung von Bedürfnissen und Belastbarkeit bei Kindern, Lehrer:innen und schulischen Mitarbeiterinnen;
- Durchführung von Projekten zur Sicherheit und Gesundheit wie der Umgang mit Hunden („Helfer auf 4 Pfoten“), Fahrradausbildung, Schulwegsicherung und Walking Bus, Zahngesundheit, Sportförderunterricht, Verhaltenstraining in Notfällen, gesunde Ernährung etc.;
- Durchführung von Projekten zur Aufklärung und zur Minderung von psychischen Belastungen der Kinder (z.B. Projekte wie „Hospiz macht Schule“ oder „Mein Körper gehört mir!“);
- das Angebot einer Ganztagsbetreuung, in der die Kinder ein Mittagessen bekommen, bei den Hausaufgaben betreut werden und ein vielfältiges Beschäftigungs- und Bewegungsangebot sowie eine liebevolle Betreuung durch ausgebildete Pädagoginnen erhalten;
- Arbeitsgemeinschaften und Bewegungsangebote auch im außerunterrichtlichen Bereich der Ganztagsbetreuung;
- Teilnahme an Sportwettkämpfen (Fußball, Handball, Schwimmen, Leichtathletik, Hanselauf) und Durchführung von internen Sportfesten (z.B. Winterolympiade);
- Ausflüge und Projekte in die Natur und Durchführung von Bewegungspausen (Waldschule, Müllsammelaktionen, „Räuberpause“);
- „bewegtes Lernen“, spielerisches Lernen und Lernen mit allen Sinnen in allen Unterrichtsfächern;
- die Teilnahme am Schulobstprogramm, durch das die Kinder kostenlos zur Frühstückspause Obst erhalten;
- **die durch regelmäßige Evaluation auf eine stetige Qualitätsverbesserung bedacht ist.**

Dieses erreichen wir durch:

- Einbeziehung der Schüler:innen (Schülerparlament, Umfragen) und Eltern (Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Förderverein, Umfragebögen, Teilnahme an Konferenzen oder Projektgruppen) in Entwicklungs- und Planungsprozesse;
- Bildung einer Steuergruppe und Bildung von Projektgruppen;
- Bildung von Fachgruppen und Jahrgangsteams;
- Fortbildungsplanungen und Spezialisierungen einzelner Kolleg:innen zu besonderen Förderschwerpunkten (LRS, Dyskalkulie, DaZ, Schulische Integration neu zugewanderter Kinder, Sportförderung);
- regelmäßige Teilnahme aller Kolleg:innen an Fortbildungen mit fachlichen oder erzieherischen Inhalten;

- Austausch mit Schulleitungen und Kolleg:innen anderer Schulen.

## 1.2 Geschichte unserer Schule

Die Elisabethschule in Lünen-Brambauer blickt auf eine lange Vergangenheit zurück.

Am 10. Mai 1904 beschloss die Schulvertretung Brambauer den Bau einer neuen Schule für die katholische Schulgemeinde. Am 18. Mai 1906 wurde die Bauabnahme vorgenommen und ab Ostern 1906 wurden die ersten Kinder in der neuen Augusta-Viktoria-Schule unterrichtet. Der Weg der heutigen Elisabethschule begann.

Der enorme Anstieg der Schüler:innenzahl an der katholischen Schule machte im Jahre 1921 die Teilung der Schule in zwei Systeme (Augusta-Viktoria-Schule I und II) erforderlich. Im Jahre 1968 wurden die 8-klassigen Volksschulen in Grund- und Hauptschulen umgewandelt. Auch die Brambauer Schulen wurden von dieser Schulreform verändert. Die zwei katholischen Schulen wurden unter dem Namen Elisabethschule vereint, jedoch nur in der Schulform Grundschule. Als einzige konfessionelle Grundschule hat sich die Elisabethschule bis heute einen gesicherten Standort im Brambauer Schulleben geschaffen. Im Jahr 2002 beschloss der Rat der Stadt Lünen den Standortwechsel der Elisabethschule. Schrittweise zogen die Jahrgänge von der Diesterwegstraße in das Gebäude der Schule am Freibad, Zum Karrenbusch 6, die im Jahr 2007 geschlossen wurde.

### 1.2.1 Elisabeth von Thüringen – Unsere Namenspatronin

Die Namensgeberin der Elisabethschule, Elisabeth von Thüringen (1207-1231), ist eine Heilige der katholischen Kirche.

Im Jahre 1221 heiratete Elisabeth den Landgrafen Ludwig. Beide waren freigiebig, halfen den Armen und waren fromm. Mit dem Tod des Landgrafen begann für Elisabeth eine schlimme Zeit. Man machte ihr den Aufenthalt auf der Wartburg unmöglich, sodass sie im Winter mit ihren kleinen Kindern die Burg verlassen musste.

Aber Elisabeth verzweifelte nicht in ihrer Not. Von jetzt an lebte sie nur für ihre Kinder und die Kranken und pflegte sie mit großer Liebe und Aufopferung, ohne Rücksicht auf ihre eigenen Kräfte.

Sie war erst 24 Jahre alt, als sie in der Nacht zum 17. November 1231 starb.

Ihren Namenstag feiern wir im Jahr 2018 am 22. November. Elisabeth gilt als Patronin der Armen und Schwachen.

## 1.2.2 Unser Schul-Logo

Das Logo wurde zum 100-jährigen Bestehen der Schule von unserer ehemaligen Kollegin Frau Margareta Klinkhammer entworfen und steht für den Leitspruch der Schule:

IN FREUDE MITEINANDER LEBEN UND LERNEN



Aber warum eine *Rose* inmitten spielender und lernender Kinder?

Die Rose ist *das* Zeichen der heiligen Elisabeth von Thüringen. Sie erinnert an eine wunderbare Begebenheit im Leben unserer Namenspatronin: Elisabeth wollte wieder einmal den Armen und Hungernden Brot bringen. Das hatten ihr jedoch ihre reichen Verwandten verboten. Als sie ihren Korb vorzeigen musste, hatten sich die Brote durch Gottes Wirken in Rosen verwandelt.

Heute soll uns die Rose daran erinnern,

**Herzlichkeit und Liebe in die Welt und unser Schulleben** zu bringen.

Im Zuge des Inklusionsprozesses wurde das Logo 2014 um ein Kind mit körperlichen Einschränkungen ergänzt.

Unser neues Logo:



## 1.3 Rahmenbedingungen

### 1.3.1 Unsere Schulgemeinschaft

Die Elisabethschule ist eine zweizügige Grundschule mit zurzeit 207 Kindern im Stadtteil Lünen-Brambauer. Die Schüler:innenschaft ist von einem recht hohen Migrationshintergrund geprägt (ca. 50 %).

An der Elisabethschule unterrichten neben den zurzeit 8 Klassenlehrerinnen ein Sonderpädagoge, eine sozialpädagogische Fachkraft für die Schuleingangsphase, zwei Vertretungslehrkräfte, ein Lehrer für den HSU in Türkisch und ein Lehramtsanwärter sowie zwei Alltagshelfende.

Kirsten Moritz-Berger ist die Schulleiterin unserer Schule.

Große Unterstützung bekommen wir durch unsere Sekretärin Julia Thomas.

Weitere gute Seelen der Elisabethschule sind: Tanja Schäfer (Reinigungskraft) und Karsten Risse (Hausmeister).

### 1.3.2 *Unser Schulgebäude und seine Umgebung*

Die Straße "Zum Karrenbusch" führt direkt auf den Haupteingang unseres Schulgebäudes zu. Am Ende der Straße befindet sich ein Parkplatz, der vormittags grundsätzlich nur von Lehrpersonen genutzt werden soll. Gleich bei der ersten Informationsveranstaltung in der Schule werden die Eltern entsprechend eines Schulkonferenzbeschlusses gebeten, den hinteren Teil der Straße aus Sicherheitsgründen nicht mehr zu befahren, um unnötiges Rangieren zu verhindern.

Gleich im Eingangsbereich des eingeschossigen Schulgebäudes befinden sich links der Raum unseres Hausmeisters Herr Jankord und rechts das Sekretariat, das durch Frau Frentzen besetzt wird. Hinter der zweiten Glastür betritt man die Aula, von der rechts und links jeweils ein Trakt mit Klassenräumen abgeht. Gegenüber vom Haupteingang geht es auf den Pausenhof. Von der Aula gehen noch das Büro der Schulleiterin und der Kopier- bzw. Materialraum ab.

Im *rechten Trakt* liegen das Lehrerzimmer, das Büro des Konrektors, vier Klassenräume, ein Förderraum („Schatzinsel“) und ein Mehrzweckraum für den Fachunterricht und Versammlungen.

Auf der *linken Seite* der Aula sind in einem ebenso großen Trakt vier Klassenräume, ein Computergruppenraum, eine Schüler:innenbücherei und der Spielraum der Ganztagsbetreuung untergebracht.

Verlässt man den linken Trakt am Ende, betritt man eine überdachte Pausenhalle, gelangt zu den im Jahr 2013 renovierten Toiletten, den Räumen der Ganztagsbetreuung und dem Schulhof. Durch den ebenerdigen Bau und Rampen am Eingang sowie zum Schulhof ist unsere Schule barrierefrei und auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Durch seine Weitläufigkeit, eine abwechslungsreiche Bepflanzung, viele Spielgeräte, einen neuen Fußballplatz und viele Nischen im Grünen lädt unser Schulhof zum Spielen, Toben und Erholen ein.

Unsere Schule befindet sich in landschaftlich schöner Umgebung am Ortsrand Brambauers. Umgeben wird sie von der neuen Turnhalle und zwei Sportplätzen. Außerdem befinden sich in direkter Nähe das Freibad Brambauer, der Nordpark mit dem Ententeich, ein Spielplatz und eine begrünte Halde.

Diese ruhige Randlage ermöglicht ohne viel Aufwand Unterrichtsgänge für Projekte des Sachunterrichts (z.B. Sammlung von Pflanzen, Bestimmung von Bäumen, Beobachtungen im Wald, Bachprojekte), des Kunstunterrichts (Sammlung von Herbstblättern und anderen Naturmaterialien) und sportliche Aktivitäten (z.B. Walking, Spaziergänge, Rodeln im Winter). Außerdem verläuft der Martinsumzug in den letzten Jahren um den „Ententeich“, da auf diesem Weg keine Verkehrssperrungen vorgenommen werden müssen und die schöne Atmosphäre der Lichterspiegelungen im Wasser des Sees genossen werden kann.

U.a. durch das Projekt einer Bachpatenschaft wurde die Elisabethschule in den Jahren 2007, 2008 und 2015 als Agenda Schule ausgezeichnet.

## 1.4 Ganztagsbetreuung der Offenen Ganztagschule

Seit Oktober 2007 ist die Elisabethschule eine Offene Ganztagschule; 2017 feierten wir das zehnjährige Bestehen der Ganztagsbetreuung. Zurzeit besuchen 110 Kinder die Offene Ganztagschule.

Für die Teilnahme am Offenen Ganztage ist eine Anmeldung erforderlich, die für ein Schuljahr verpflichtend ist. Träger der Ganztagsbetreuung an der Elisabethschule ist die AWO Bildung + Lernen. Die Elternbeiträge sind nach Einkommen gestaffelt.

Nach Unterrichtsende treffen sich die Ganztagschulkinder zum gemeinsamen warmen Mittagessen. Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Nachmittags bekommen die Kinder einen Snack, der aus Obst, Rohkost, Joghurt, Müsli, Brot oder etwas Süßem besteht. Aus kulturellen Gründen gibt es in der Ganztagsbetreuung kein Schweinefleisch.

Die Hausaufgaben sind ein Schwerpunkt der Arbeit in der Ganztagsbetreuung. Pädagogische Fachkräfte und Lehrer:innen stehen den Kindern in der Lernzeit bei Fragen und Unklarheiten zur Seite, helfen bei Arbeitseinteilungen und geben Hilfestellungen. Im Nachmittagsbereich besuchen die Kinder Kursangebote oder spielen, entspannen, basteln und toben in zwei Spielräumen oder auf dem Schulhof.

*Koordinatorin und Ansprechpartnerin der Ganztagsbetreuung:*

Marie-Kristin Stegemann  
Zum Karrenbusch 6, 44536 Lünen  
Tel.: 0231/ 9872260  
Mail: ogs-elisabethschule@bildungundlernen.de

## 1.5 Förderverein

Der Förderverein der Elisabethschule umfasst aktuell 89 Mitglieder:innen. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 12 € pro Mitglied. Zusätzlich fließen Spenden und Einnahmen aus den Schulfesten bzw. -aktivitäten auf das Konto des Fördervereins.

Der Förderverein engagiert sich für die:

- Organisation und Durchführung schulischer Veranstaltungen
- Beschaffung zusätzlicher Lehr-, Arbeits- und Übungsmittel
- Übernahme der Kosten der Apps für die schuleigenen iPads
- Unterstützung von Kindern sozial schwacher Familien im Rahmen von Schulveranstaltungen wie Schulausflügen und Klassenfahrten
- Unterstützung von Kindern sozial schwacher Familien bei Schul- und Lernmaterialien
- Maßnahmen zur Gestaltung des Schulhofes
- Durchführung der Präventionsmaßnahme „Mein Körper gehört mir“
- Unterstützung der Radfahrausbildung durch Anschaffung von Fahrrädern und Fahrradhelmen

Bei vielen Aktionen arbeitet der Förderverein eng mit den Klassenvertretern der Elternschaft, der Schulleitung und den Lehrer:innen zusammen.

Der Förderverein stellt sich den Eltern bereits vor der Einschulung - am Schnuppertag und am Informationsnachmittag - mit seinen Aufgaben und Aktionen vor. Somit soll bereits frühzeitig auf den Förderverein aufmerksam gemacht und die Möglichkeit zum Engagement in diesem Gremium aufgezeigt werden.

Ohne die tatkräftige und finanzielle Hilfe des Fördervereins wären viele Schulprojekte nicht durchführbar.

Kontakte zum Förderverein können über die Schuladresse laufen.

Vorsitzende des Fördervereins: Sascha Knepper und Svenja Ruhoff

Kassierer: Damian Pochwyt

## 2 UNTERRICHTEN, ERZIEHEN, WOHLFÜHLEN – LEBENSRAUM ELISABETHSCHULE

### 2.1 Unterrichtszeiten

An unserer Schule gibt es den „offenen Schulanfang“, d.h. die Schüler:innen gehen ab 7.45 Uhr in die Klassenräume. Die Kinder bereiten sich auf den Schulmorgen vor, indem sie ihre Materialien für den Unterricht entsprechend auspacken und sich organisieren. Außerdem werden in dieser Zeit soziale Kontakte gepflegt und es findet ein Erfahrungsaustausch zwischen den Kindern statt. Um 8.00 Uhr geht der offene Anfang in die erste Unterrichtsstunde über.

Kinder, die die Ganztagsbetreuung nutzen, können auf Antrag ab 7.00 Uhr in die Frühbetreuung gehen.

*Das Unterrichtsrastrer der Elisabethschule sieht wie folgt aus:*

Stunde	Zeit
1.	8.00 – 8.45
2.	8.45 – 9.30
Pause	
3.	10.00 – 10.45
4.	10.45 – 11.30
Pause	
5.	11.45 – 12.30
6.	12.30 – 13.15
7.	13.15 – 14.00
8.	14.00 – 14.45

Die 1. Pause ist aufgeteilt in eine Hofpause und einer sich anschließenden Frühstückspause im Klassenzimmer.

Um eine Flexibilität zu bewahren und Lerninhalten die notwendige Zeit zu geben, ist der Vormittag nicht in Einzelstunden untergliedert. Ein Unterrichtsblock umfasst 90 Minuten und kann von der Klassenlehrerin an der Stundentafel orientiert im Allgemeinen frei gestaltet werden. Dabei müssen jedoch bestimmte räumliche Gegebenheiten (z.B. Belegungsplan der Turnhalle) sowie zeitlich gebundene Stunden z.B. von Fachlehrer:innen berücksichtigt werden.

### 2.2 Feste – Feiern – Gottesdienste

Während der Grundschulzeit gibt es für die Kinder der Elisabethschule viele Gelegenheiten gemeinsam mit Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern, auch über die Klassengemeinschaft hinaus, Feste zu feiern.

So beginnt jedes Schuljahr mit der *Einschulungsfeier* der Erstklässler:innen. Alle Kinder des neuen ersten Schuljahres und deren Eltern werden zu diesem besonderen Tag zu einem Gottesdienst in

der Barbara-Kirche eingeladen. Im Anschluss daran heißen alle Kinder der Schule ihre neuen Schulkameraden im Schulgebäude mit einem Lied willkommen. Weiter geht es auf dem Schulhof mit Darbietungen der Zweitklässler:innen und der ersten gemeinsamen Schulstunde mit ihren Lehrer:innen im Klassenraum.

Den Abschluss des Schuljahres, damit auch das *Abschiednehmen* der vierten Jahrgänge, bildet am vorletzten Tag ein gemeinsamer Gottesdienst. Für den letzten Schultag bereiten die Klassen der Jahrgänge 2-4 verschiedene Programmpunkte vor, die in der Dreifachturnhalle an der Diesterwegstraße aufgeführt werden. Die Erstklässler:innen gestalten hierfür die Dekoration. Natürlich können sich auch Eltern und Großeltern an Musik, Tanz, Theaterstücken etc. als Zuschauer erfreuen.

Ein gemeinsamer feierlicher Höhepunkt im Schulleben ist im November der Sankt-Martins-Umzug. Zur Erinnerung an den selbstlosen Soldaten findet am späten Nachmittag vor dem Schuleingang das *Martinsspiel* mit der Mantelteilung statt. Dann ziehen alle Kinder, Angehörige und die Lehrer:innen mit ihren Laternen und einer Musikkapelle um den Ententeich, um anschließend mit Brezeln, Würstchen und Getränken von fleißigen Helfern des Fördervereins und weiteren Eltern empfangen zu werden.

Weiterhin feiert die Schule im November eines jeden Jahres das *Elisabethfest* mit einem Gottesdienst, der das Leben der Heiligen für die Armen zum Thema hat. Danach gibt es ein Frühstück in den Klassen, für das die Eltern Kuchen und andere Leckereien spenden. Anschließend basteln die Kinder für den Klassenraum und das Schulgebäude die ersten adventlichen Dekorationen.

Am 6. Dezember kommt der *Nikolaus* in die Klassen. Er freut sich über die gelernten Gedichte und Lieder der Kinder und bringt zur Belohnung leckere Stutenkerle mit.

Außer den verschiedenen weihnachtlichen Aktionen (z.B. Geschichten vorlesen, Lieder singen, Plätzchen backen, Theaterbesuch ...) steht vor Beginn der Weihnachtsferien eine *Adventsfeier* in der Barbara-Kirche auf dem Programm. Jedes Kind ist daran beteiligt.

Laufveranstaltungen in der Glückauf-Arena dienen dazu, verschiedene (Hilfs-) Projekte zu unterstützen (z.B. MISEREOR-Solidaritätslauf).

Ein wichtiges Fundament bei der religiösen Erziehung unserer Schüler:innen ist die Zusammenarbeit mit dem katholischen Pfarrverbund in Brambauer. Um die Kinder zum kirchlich-religiösen Leben hinzuführen, werden regelmäßig Gottesdienste für Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen angeboten. Ca. einmal im Monat findet für den 1./2. Jahrgang und für den 3./4. Jahrgang jeweils ein Wortgottesdienst in der Barbara-Kirche statt. Damit die gesamte Schule sich auch als Glaubensgemeinschaft erfahren kann, werden die Gottesdienste für die jährlich stattfindende Elisabethfeier sowie für den Abschlussgottesdienst am Schuljahresende gemeinsam gestaltet und gefeiert. Zu allen Gottesdiensten sind die Angehörigen der Kinder herzlich eingeladen. Damit die Schüler:innen die Inhalte der Gottesdienste mittragen und sich hier integriert fühlen, werden die Fürbitten und die Lieder für diese kirchlichen Feiern im Unterricht vorbereitet.

## 2.3 Bewegtes Lernen

Von der Kindheit bis ins hohe Alter spielt die körperliche Bewegung, die Geschicklichkeit, die Kräftigung unserer Muskulatur und vor allem die Koordination von Sinneswahrnehmungen und gezielter Bewegung eine wichtige Rolle. Bewegung, Spiel und Sport leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie sind die Voraussetzung für das Lernen. Angesichts gravierender Veränderungen in der Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen gilt es, der Bewegung, dem Spiel und Sport, vor allem auch im Schulleben, einen hohen Stellenwert einzuräumen.

„**Bewegung – das Tor zum Lernen**“ ist einer der Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Nicht nur im regelmäßig stattfindenden Sport- und Schwimmunterricht kommen die Kinder an der Elisabethschule in Bewegung und können ihre Kräfte und Geschicklichkeit trainieren und verbessern. Im gesamten Unterricht beachten wir, wie wichtig Bewegung für die Kinder ist. Die Wechselbeziehung von Bewegung, Rhythmik, Sprache, Musik und der Umgang mit Materialien und Instrumenten, die die Wahrnehmung und die Geschicklichkeit fördern, dienen allgemein einer ganzheitlichen Erziehung. Kurze Bewegungszeiten unterbrechen mit Fingerspielen, Entspannungsübungen, Tänzen u.a. täglich längere Stillarbeitsphasen oder anstrengende Unterrichtsgespräche. So können die Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis nachgeben, sich entspannen und wieder in Schwung kommen. Dieses erreichen wir auch durch unsere so genannten „Räuberpausen“. Das sind kurze außerstundenplanmäßige Bewegungspausen auf dem Schulhof, die vor allem im 1. Schuljahr – aber auch in den höheren Klassen nach langen Konzentrationsphasen (z.B. Lernzielkontrollen) – durchgeführt werden.

Bewegungsscheue, konzentrationsschwache, aber auch schüchterne Kinder zu fördern ist uns ein wichtiges Anliegen. Oft genug beobachten wir, dass bei wachsender körperlicher Stabilisierung auch eine Verbesserung der schulischen Leistungen eintritt.

Bewegtes Lernen findet aber auch im „normalen“ Unterricht statt. Es wird zusätzlich durch folgende Unterrichtsformen ermöglicht, die außerdem das selbstbestimmte Lernen in den Vordergrund stellen und eine gute Differenzierung ermöglichen:

- **Lernen im Stationsbetrieb:** An mehreren Stationen werden zu einem Thema verschiedene Aufgaben angeboten, die die Kinder in selbst gewählter Reihenfolge bearbeiten. Dabei gibt es Pflicht- und freiwillige Aufgaben. So sollen das Lernen mit allen Sinnen und die Selbstverantwortung der Schüler:innen für ihren Lernprozess gefördert werden.
- **Werkstattunterricht:** Hier wird ein Thema über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Die Kinder arbeiten dabei auch fächerübergreifend (Sach-, Sprach-, Kunst-, Musik-, Sport- und/oder Mathematikunterricht). Bücher, Lexika, Spiele, Bilder, Lernsoftware, das Internet und gezielte Aufgabenstellungen unterstützen sie bei der selbständigen Erarbeitung eines Themas. Die Kinder können so unterschiedliche Schwerpunkte setzen und ihren persönlichen Interessen an einer Sache mehr Spielraum gewähren.
- **Freie Arbeit:** In diesen Zeiten entscheiden die Kinder selbständig, welchen Lernbereichen und Aufgaben sie sich zuwenden wollen.
- **Tagespläne / Lernzeitpläne** legen dabei ein Arbeitspensum fest.

Alle diese Arbeitsformen ermöglichen den Kindern, ihre Arbeit frei einzuteilen, sich eigene kleine Erholungspausen zu schaffen, vom Platz aufzustehen, um sich Material zu holen oder um in eine andere Arbeits- oder Ruhecke zu wechseln und sich auf diese Weise Bewegung zu verschaffen.

## 2.4 Schülerparlament

Mit dem Ziel Schülerdemokratie zu lernen und zu leben, trifft sich das Schülerparlament der Elisabethschule in der Regel einmal im Monat donnerstags in der 6. Stunde.

Mitglieder des Schülerparlamentes sind die gewählten Klassensprecher:innen der Klassen 2 bis 4. (Die gewählten Vertreter:innen der ersten Klassen sind ab dem zweiten Schulhalbjahr zu den Schülerparlamentssitzungen eingeladen.) Während der Parlamentssitzungen werden aktuelle Fragen und Berichte aus den Klassen diskutiert und Lösungen für Probleme gesucht. Anliegen und Wünsche werden dabei aus der Sicht der Kinder vorgetragen, die Schüler:innen erhalten so die Möglichkeit der aktiven Teilhabe und Mitbestimmung am Schulgeschehen.

## 2.5 Außerschulische Lernorte

Der enge Rahmen des Klassenraumes und der Schule wird erweitert durch Wanderungen im Ortsteil Brambauer (z.B. in der nahe gelegenen begrünten Halde, um den Ententeich mit Bachzulauf), einen Besuch der Stadtteilbücherei, Stadtführungen durch Lünen, den Besuch der Waldschule Cappenberg, Fahrten in den Zoo, Museen und in den Westfalenpark Dortmund, Fahrten ins Theater, zur Freilichtbühne Werne sowie zu Konzerten.

Zum Lernbereich Geschichte bieten sich für den Sachunterricht eine Führung sowie eine Rallye innerhalb der Stadt Lünen, Besuche des Bergarbeiterwohnmuseums in Brambauer oder des Lehrbergwerks in Recklinghausen-Hochlarmark an.

## 2.6 Klassenfahrt

Zum Ende des dritten – oder zu Beginn des vierten Schuljahres kann eine Klassenfahrt durchgeführt werden. Ein beliebtes Ziel unserer Schule ist das „*Matthias-Claudius-Haus*“ in *Meschede – Eversberg*.

Unter dem Motto „Gemeinschaft ist K(k)lasse“ stehen erlebnispädagogische Inhalte im Mittelpunkt (z.B. Waldlehrpfad, Nachtwanderung, Stockbrotessen), die folgende Ziele beinhalten:

- vertrauensbildende Aktivitäten und Stärkung des Klassengefühls;
- Klassenfindung und Erleben der eigenen Verantwortung;
- Selbst- und Fremdwahrnehmung, Entdecken der eigenen Ressourcen.

## **2.7 Schul- und Klassenregeln**

Die Schul- und Klassenregeln wurden im Jahr 2020 von den Kolleg:innen überarbeitet und im Februar 2021 von der Schulkonferenz beschlossen.

# Schulregeln der Elisabethschule

Ich möchte in der Elisabethschule lernen, spielen und mich wohlfühlen.

Deshalb halte ich folgende Regeln ein:

## Umgangsregeln

- Ich wende keine sprachliche und körperliche Gewalt an.
- Ich verhalte mich allen gegenüber respektvoll.
- Ich beachte die Anweisungen aller Erwachsenen.

## Gebäuderegeln

- Ich renne nicht! Ich tobe nicht! Ich schreie nicht!
- Ich halte überall Ordnung.
- Ich trage meine Hausschuhe.

## Unterrichtsregeln

- Ich bin pünktlich im Klassenraum.
- Ich habe alles an meinem Platz, was ich zum Arbeiten brauche.
- Ich störe nicht den Unterricht.

## Pausenregeln

- Ich halte mich während der Hofpause nicht im Gebäude auf.
- Ich bleibe in der Regenpause in meinem Klassenraum.
- Ich spiele auf dem Schulhof nur dort, wo es erlaubt ist.
- Ich werfe nicht mit Gegenständen und schonen die Pflanzen.

Regelverstöße werden konsequent geahndet. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das System mit den gelben und roten Karten beibehalten.

Die Überarbeitung der Regeln setzt bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Bereich der außerunterrichtlichen Angebote der Ganztagsbetreuung ein deutliches Zeichen: Fehlverhalten wird dort wie im Unterricht geahndet; Erzieher:innen und Lehrpersonen sind in ihrem (konsequenten) Verhalten gleichgestellt. Sie können selbstständig entscheiden, ob ein Verhalten eine gelbe Karte (einfache Regelverstöße) oder eine rote Karte (grobe bzw. wiederholte Regelverstöße) nach sich zieht.

Vorfälle, die z.B. im Fachunterricht, in der Kirche, oder auch auf dem Schulweg stattfinden, werden ebenso konsequent geahndet.

Im unterrichtlichen Bereich notieren die Klassen- und Fachlehrer entsprechende Vorfälle in einer sogenannten „Feedbackliste“. Nach einem bestimmten Zeitraum von ca. 6-8 Wochen, der auch den Kindern bekannt ist, endet die Protokollierung und die Erziehungsberechtigten erhalten eine Rückmeldung, inwieweit sich ihre Kinder an die vereinbarten Regeln halten konnten. Die Kinder, die eine positive Rückmeldung erhalten, werden belohnt (z.B. „XXL-Räuberpause“, Spielstunde). Die Dokumentation im außerunterrichtlichen Nachmittagsbereich wird der Fairness halber separat durch die OGS-Mitarbeiter:innen durchgeführt.

Die Kinder, die im Verlauf einer Woche eine rote Karte erhalten haben, nehmen zeitnah gemeinsam mit der sonderpädagogischen Lehrkraft an einer Förderstunde zur sozial-emotionalen Entwicklung - dem sog. „Nachdenkgespräch“ - teil. Dort sollen sie sich ausgiebig mit ihrem Fehlverhalten und den Folgen auch für ihre Mitschüler:innen auseinandersetzen. Außerdem wird über mögliche Alternativen für zukünftiges Handeln gesprochen. Auf Grundlage des Fehlverhaltens und der Gesprächsinhalte wird gemeinsam ein Verhaltensziel in einer „Verhaltensvereinbarung“ schriftlich festgehalten. Die Eltern werden über den Erhalt und den Grund der roten Karte sowie über die Verhaltensvereinbarung benachrichtigt.

Wir Lehrer:innen und OGS-Mitarbeiter:innen möchten in diesem Zusammenhang ausdrücklich betonen, dass unser „Maßnahmenkatalog“ nicht der Bestrafung des einzelnen Kindes dient. Er dient vielmehr der „geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule und dem Schutz von Personen und Sachen“ und lässt sich den „Erzieherischen Einwirkungen“ zuordnen (vgl. § 53 des Schulgesetzes NRW). Die rote Karte und das damit verbundene „Nachdenkgespräch“ sollen dem Kind helfen, eigenes Fehlverhalten zu erkennen sowie störungs- und gewaltfreie Handlungsalternativen kennenzulernen und anzuwenden. Das Ziel aller Maßnahmen ist stets, dass das jeweilige Kind nach diesem Nachdenkprozess wieder störungsfrei am Schulleben bzw. Unterricht teilnehmen kann.

## 2.8 Aufsichtsregelung

Ab 7.45 Uhr gehen die Schüler:innen in ihre Klassenräume und werden dort von der Lehrperson, die in der 1. Stunde den Unterricht leitet, beaufsichtigt.

Die Hofpausen werden von zwei Aufsichtspersonen beaufsichtigt, die für den gesamten Außenbereich zuständig sind.

In der Frühstückspause beaufsichtigt die Lehrperson die Schüler:innen, die in der 3. Stunde die Klasse unterrichtet.

Bei Regenwetter findet die Pause im Klassenraum statt, wo sich die Schüler:innen mit Spielen und Materialien beschäftigen können.

### **3 INDIVIDUELL UND GEMEINSAM: LERNEN & LEHREN IN DER ELISABETHSCHULE**

#### **3.1 Fordern und Fördern als Leitideen**

Die Erziehungs- und Bildungsarbeit an unserer Schule erfolgt auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW (2008). Unser Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Dem Kind sollen Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung gegeben werden, um es zur Selbstständigkeit und zu einem erfolgreichen sozialen Zusammenleben zu führen.

Die Kinder kommen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in die Schule. Hierbei kommt es darauf an, jedem Kind durch die Öffnung von Lerninhalt, -form und -organisation einen individuellen Lernweg und dadurch Lernerfolge zu ermöglichen sowie Lernfreude zu wecken.

An unserer Schule werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Rahmen des Gemeinsamen Lernens mit Unterstützung des Sonderpädagogen individuell gefördert. Hierzu zählen bislang die Förderbereiche Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache und körperliche und motorische Entwicklung. Alle Schüler:innen nehmen gleichberechtigt am Unterricht teil.

In vielen Fällen kann man durch präventive Maßnahmen verhindern, dass sich Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten zu sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf entwickeln. Aus diesem Grund arbeiten wir mit unterschiedlichen Diagnoseverfahren (s.u.).

Sollten sich in den Diagnoseverfahren Auffälligkeiten zeigen, besteht die Notwendigkeit in diesen Bereichen präventiv zu fördern.

Den Kindern, die im Gemeinsamen Lernen durch den Sonderpädagogen zusätzlich gefördert werden, werden Hilfen angeboten, die in Förderplänen regelmäßig dokumentiert und evaluiert werden. Diese Hilfen sind individuell auf die Kinder abgestimmt. Hierbei handelt es sich beispielsweise um differenzierte Lehrwerke, differenzierte Arbeitspläne, Unterstützung während des Klassenunterrichts und in einzelnen Förderstunden, Verstärkerpläne, Einzel- und Kleingruppenförderungen außerhalb des Klassenraumes usw. Dazu hat unsere Schule ein Förderkonzept erstellt.

#### **3.2 Gestaltung des Schulanfangs**

Ziel der neuen Schuleingangsphase ist es, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrganges in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer Schulfähigkeit entsprechend zu fördern. Dies kann sowohl in jahrgangsübergreifenden Klassen als auch in jahrgangsbezogenen Klassen geschehen. Die Eingangsphase der Grundschule umfasst die Klassenstufen 1 und 2. Sie bilden eine pädagogische Einheit. Die Kinder können sie in einem, in zwei oder in drei Jahren durchlaufen. Nach ausgiebigen Diskussionen wurde der jahrgangsbezogene Unterricht vom Kollegium bevorzugt und mit einem Schulkonferenzbeschluss festgelegt.

Grundsatz der Unterrichtsgestaltung ist, den Kindern Ruhe und Gelassenheit beim Lernen zu ermöglichen, transparente Strukturen zu schaffen und das Fördern als Prinzip des Unterrichts zu nutzen.

Der Einsatz bekannter Rituale schafft für die Kinder Transparenz im Tagesablauf und gibt ihnen die Möglichkeit selbständig zu arbeiten. So können für die Lehrer:innen Freiräume für die individuelle Förderung geschaffen werden.

## **Der Weg zur Einschulung in der Elisabethschule**

### **3.2.1 Informationsveranstaltung für die Eltern der 4-jährigen Kinder**

Die Informationsveranstaltung für die Sorgeberechtigten der vierjährigen Kinder findet seit zwei Jahren gemeinsam mit den drei Grundschulen und allen Kindergärten Brambauers an einer der drei Grundschulen statt. Die Schulleitung und die Leiterinnen der Kindertagesstätten informieren die Eltern über Kriterien der Schulfähigkeit (Schulfähigkeitsprofil). Die Eltern erhalten Tipps, wie sie ihre Kinder auf einen erfolgreichen Schulstart vorbereiten können.

### **3.2.2 „Schnuppertag“ für die kommenden Erstklässler:innen**

Jeweils an einem Samstag im September oder Oktober findet ein Schnuppertag in der Elisabethschule statt.

Eltern und zukünftige Schulanfänger:innen können also vor der Anmeldung unsere Schule kennenlernen. Während die Kinder durch ihre aktive Teilnahme an einer Unterrichtsstunde mit den Erstklässler:innen einen Einblick in das Schulleben an der Elisabethschule erhalten, werden die Eltern in lockerer Atmosphäre über das Schulprogramm und das Anmeldeverfahren informiert.

### **3.2.3 Einschulungsdiagnostik („Schulspiel“)**

Die Elisabethschule sieht es als vorrangiges Ziel an, sowohl die Kinder als auch die Eltern auf eine erfolgreiche Einschulung vorzubereiten. Die Kinder sollen bereits vor der Einschulung beobachtet werden, damit bereits erste Grundlagen für eine individuelle Förderung erzielt werden können.

Bei der Anmeldung wird von der Schulleitung ein einfaches *Diagnoseverfahren* eingesetzt, um eine grobe Einschätzung der Lernausgangslage der Kinder in folgenden Bereichen zu erhalten: Sprache, Kontaktfähigkeit, Aufgabenverständnis, Wahrnehmung, Feinmotorik und Ausdauer. Besondere Auffälligkeiten werden den Eltern und ggf. auch den Kitas zurückgemeldet.

Im Frühjahr vor der Einschulung führt das Kollegium schließlich mit allen Schulanfänger:innen ein „Schulspiel“ durch. Hierfür werden die Kinder in Gruppen in den Bereichen Motorik, Sprache, Wahrnehmung und soziales Verhalten beobachtet, um vertiefende Informationen zu den individuellen Lernvoraussetzungen zu erhalten. Hierdurch können bereits früh Hinweise für mögliche Förder- bzw. Fördermaßnahmen dokumentiert werden. Zudem kann eine optimale Klassenzusammensetzung geplant werden.

### 3.2.4 Informationsnachmittag für die kommenden Erstklässler:innen

Kurz vor der Einschulung werden die Eltern und die kommenden Schulanfänger:innen noch einmal zu einem „Informationsnachmittag“ in die Elisabethschule eingeladen (Mai/Juni). Hier lernen die Kinder im Rahmen einer ersten „Schulstunde“ ihre Klassenlehrerin und ihre Klassenkameradinnen bzw. -kameraden kennen. Hierdurch sollen ihnen der Übergang in die Grundschule erleichtert und eventuelle Ängste abgebaut werden.

Gleichzeitig informiert die Schulleitung die wartenden Eltern über wichtige organisatorische Einzelheiten. Bei dieser Gelegenheit können noch offene Fragen geklärt werden.

## 3.3 Unterrichtsfächer

Zu allen Fächern liegen Arbeitspläne vor, die aktualisiert wurden bzw. werden.

Ebenso haben wir ein fächerübergreifendes und fächerbezogenes Leistungskonzept erstellt, das wichtige Aussagen zu unseren Beurteilungskriterien und zur Notenzusammensetzung in den einzelnen Fächern enthält. Das Leistungskonzept stellt ebenfalls den Entwicklungsprozess von der Einführung bis zur Genehmigung der Rasterzeugnisse unserer Schule durch die Schulaufsicht dar.

Im Folgenden werden die wichtigsten Grundsätze zu den einzelnen Lernbereichen aufgeführt; genauere Informationen über die Kompetenzen, Inhalte, Methoden, Materialien und mögliche Fördermaßnahmen sowie Lernzielkontrollen in den einzelnen Fächern finden sich in den Arbeitsplänen wieder.

### 3.3.1 Deutsch

#### *Lesen und Schreiben in den Jahrgängen 1 bis 4*

Unserem **Anfangsunterricht** liegt das Konzept eines integrativen Lese- und Schreibunterrichts zu Grunde. Dieser Ansatz zeichnet sich dadurch aus, dass der Lese- und der Schreiblehrgang nicht isoliert voneinander durchgeführt werden, sondern sich gegenseitig ergänzen.

Im Februar 2015 beschloss die Schulkonferenz die Einführung der Grundschrift. Ausgangsformen sind hierbei die Buchstaben der „Gemischt-Antiqua“. Sie ist Lese- und Schreibschrift zugleich. Als handgeschriebene Druckschrift werden die Buchstaben bei einiger Geläufigkeit nicht mehr abgemalt, sondern erhalten individuelle Züge.

Für die Weiterentwicklung zu einer individuellen Handschrift ist demnach nur noch eine Ausgangsschrift erforderlich. Die weitere Schriftentwicklung muss dann unterrichtlich begleitet werden, auch mit dem Ziel, wie es die Bildungsstandards vorgeben: eine gut lesbare, flüssig geschriebene Handschrift zu entwickeln. Das Erlernen einer weiteren Schreibschrift ist nun nicht mehr vorgesehen.

Für den Lese- und Schreiblernprozess ist die Kenntnis von den Lautwerten der Buchstaben die Voraussetzung. Für sich genommen haben die Laute noch keinen Bedeutungsgehalt. Erst über das Synthetisieren der Laute zu einem Klangbild wird eine Beziehung zu einer bekannten Bedeutung hergestellt.

Diese Methode liegt auch dem Lehrwerk ***Flex und Flora*** zu Grunde, das wir im Schuljahr 2015/2016 im ersten Jahrgang zunächst zur Erprobung und laut Beschluss der Schulkonferenz im Juni 2016 nun verbindlich für alle Schuljahre eingeführt haben. Hierbei wird sowohl das individuelle als auch das gemeinsame Lernen ermöglicht. *Flex und Flora* ist ein offenes Lehrwerk für einen differenzierten Anfangsunterricht. In den drei aufeinander aufbauenden Buchstabenheften wird zu allen Lauten umfangreiches Übungsmaterial angeboten. Alle Aufgaben sind selbsterklärend und können individuell bearbeitet werden. Eine langsame Progression, regelmäßige Silbenübungen und umfassendes Lesematerial unterstützen den Schriftspracherwerb. Das Lehrwerk hat Beobachtungsbögen, Lernstandserhebungen und genau darauf abgestimmte Förderideen. Es verknüpft sowohl die systematische Buchstabeneinführung, als auch den eigenaktiven Ansatz durch die Arbeit mit einer Anlauttabelle, bei der den Kindern sofort alle Buchstaben zur Verfügung stehen. Diese Tabelle ermöglicht ihnen einen selbstständigen Umgang mit der Schriftsprache. Das Lehrwerk bietet zudem jeweils Inklusionsauflagen an, bei der die Inhalte entzerrt, strukturiert, verringert und/oder vereinfacht werden. Es ist speziell für Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten und zieldifferenten Bildungsgang konzipiert und kann nach individuellem Lerntempo, aber auch parallel zur Basisauflage bearbeitet werden.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche *Schreibanlässe* (Bilderbücher, Geschichten, Briefe, ...), die die Kinder zum Freien Schreiben anregen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der *Textproduktion*. Die Anerkennung der geleisteten Arbeit und die Präsentation (Geschichtenausstellung, Plakate,...) führen zu einer anhaltenden Schreibmotivation.

Mit Hilfe unseres Lehrwerks werden die Kinder systematisch von der lautorientierten zur regelkonformen Schreibweise herangeführt.

### *Hamburger Schreibprobe (HSP)*

Seit dem Schuljahr 2019/2020 setzen wir die sogenannte „Hamburger Schreib-Probe 1+ und 2“ (HSP 1+ und HSP 2) als Diagnose- und Förderinstrument im Bereich der Rechtschreibkompetenz ein. Dabei handelt es sich um ein wissenschaftlich fundiertes Testverfahren, welches einerseits richtig geschriebene Wörter bzw. Grapheme (quantitative Auswertung), andererseits orthografisches Strukturwissen und grundlegende Rechtschreibstrategien (qualitative Auswertung) erfasst und anhand der Werte einer Vergleichsgruppe prozentual einstuft. Die HSP 1+ und die HSP 2 werden viermal zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt (Mitte 1. Klasse, Ende 1. Klasse, Mitte 2. Klasse, Ende 2. Klasse), damit die Klassenlehrer:innen einen Überblick über die Entwicklung der individuellen Lernstände und klassenbezogene Leistungsdaten ihrer Schüler:innen im Bereich Rechtschreiben erhalten. Die individuellen Auswertungen dienen zudem als Basis für eine am Können der Schüler:innen orientierte Förderung. In besonderen Fällen kann die HSP in den entsprechenden Varianten (HSP 2, HSP 3, HSP 4-5) zusätzlich in den weiteren Klassenstufen durchgeführt werden.

### 3.3.2 Mathematik

Der Unterricht im Fach Mathematik orientiert sich an den neuen Richtlinien und Lehrplänen aus dem Jahr 2008. Im Vordergrund steht dabei die Förderung der prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Diese Kompetenzen stellen auch die Basis des Lehrwerks **Flex und Flo** da, das wir im Schuljahr 2015/2016 im ersten und im dritten Jahrgang zunächst zur Erprobung und laut Beschluss der Schulkonferenz im Juni 2016 nun verbindlich für alle Schuljahre eingeführt haben. *Flex und Flo* ist ein modernes Unterrichtswerk für den offenen, flexiblen Mathematikunterricht. Die vier Themenhefte pro Schuljahr ermöglichen das selbstständige Arbeiten sowie das Lernen auf eigenen Wegen und im eigenen Lerntempo für einen differenzierten Mathematikunterricht. Das Lehrwerk sichert das Erreichen der geforderten Lernziele und Kompetenzen für jedes Kind. Die Themenhefte sind inhaltlich klar strukturiert und regen die Kinder so zu selbstständigen mathematischen Entdeckungen an. Die kindgemäßen Leitfiguren Flex und Flo unterstützen beim Formulieren von Entdeckungen durch systematische Hilfestellung. Offene und ergiebige Aufgaben bieten durchgängig Möglichkeiten für das Arbeiten auf individuellem Niveau. Die Lehrer:innen behalten mit *Flex und Flo* den Lernfortschritt der Kinder immer im Blick und können jedes Kind gezielt fördern. Das Lehrwerk bietet zudem jeweils Inklusionsauflagen an, bei der die Inhalte entzerrt, strukturiert, verringert und/oder vereinfacht werden. Es ist speziell für Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten und zieldifferenten Bildungsgang konzipiert und kann nach individuellem Lerntempo, aber auch parallel zur Basisauflage bearbeitet werden. Die Diagnosematerialien sind auf den Lehrgang abgestimmt und direkt mit ihm verzahnt. Ein Stoppschild im Themenheft zeigt an, dass eine Lerneinheit beendet ist und eine Lernstandkontrolle aus dem Diagnoseheft eingesetzt werden kann.

### 3.3.3 Englisch

Gemäß der Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in der Grundschule (AO-GS) beginnt der Englischunterricht seit August 2021 erst im dritten Jahrgang.

Der Englischunterricht findet sehr handlungsorientiert statt. Durch die Verknüpfung eines Wortes mit einer Bewegung oder Geste nach dem Prinzip des Total Physical Response (TPR) werden ganz besonders die Lernprozesse im Gehirn aktiviert.

Das Ziel des Englischunterrichts in der Grundschule ist es, *die Schüler:innen dazu zu befähigen, einfache Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache zu bewältigen*. Dazu zählen z. B. nach dem Weg fragen, einkaufen, über die eigene Person Auskunft geben oder über Vorlieben und Abneigungen berichten. Außerdem soll die Freude am Fremdsprachenlernen aufgebaut bzw. erhalten werden. Auch sollen den Schüler:innen durch landeskundliche Inhalte fremde Lebenswelten näher gebracht und die Toleranz gegenüber dem anderen geübt werden.

Folgende Themen bilden den **Schwerpunkt des Unterrichts**:

Schule, Tiere, Zahlen, Farben, Familie und Freunde, mein Körper, Essen, Wetter, Kleidung, Uhrzeit, Märchen und Phantasiegeschichten, Feste und Feiern und Ferien.

Während des Englischunterrichts ist die *Unterrichtssprache Englisch*. Die Lehrer:innen bedienen sich nur dann der deutschen Sprache, wenn es für Erklärungen sinnvoll erscheint. Auf diese Weise können die Schüler:innen, ähnlich wie beim Erlernen der Muttersprache, in die Zielsprache eintauchen und das Hörverstehen trainieren.

Da beim Sprechen die *Kommunikation bzw. die Kommunikationsfähigkeit* der Schüler:innen im Vordergrund steht, gilt „Fluency before correctness“. Nicht jeder Fehler muss zu Gunsten des Redeflusses korrigiert werden. Außerdem sollen die Kinder erfahren, dass eine Verständigung auch mit Fehlern möglich und bereichernd ist.

### 3.3.4 Sachunterricht

Der Unterricht bezieht sich auf den Lehrplan, der folgende Bereiche und Schwerpunkte – orientiert an entsprechenden Kompetenzerwartungen – verbindlich festsetzt:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum und Umwelt
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Dabei ist es die Aufgabe des Sachunterrichts, den Schüler:innen Orientierungen und Hilfen zum Verständnis, zur Erschließung und Mitgestaltung der Lebenswirklichkeit zu geben.

Die katholische Elisabethschule sieht es als ihre Aufgabe, die *Natur und Umwelt zu schützen* und die Schüler:innen zu *umweltfreundlichem Handeln* zu erziehen.

Zudem liegt uns die Gesundheit der Schüler:innen sehr am Herzen. Wir bitten daher die Eltern, ihrem Kind ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück mit zur Schule zu geben und dabei auf Süßigkeiten und süße Getränke möglichst zu verzichten.

In den Klassen wird der Müll getrennt. Ebenso trägt der „Sammeldrache Meike“ zu diesem Umweltverständnis bei (grüne Sammelbox). Sie ist ein Erfassungssystem für leere Tinten- und Tonerkartuschen aus Druckern, Kopierern und Faxgeräten. Für jede gesammelte Kartusche erhält unsere Schule so genannte GUPs (Grüne Umweltpunkte), die gegen Materialien (Sportartikel, Bücher) eingetauscht werden können. Wir haben ebenfalls eine blaue Umweltbox, in die alte und unbrauchbare CDs eingeworfen werden können. Mit dem Sammeln der CDs unterstützen wir den Verein für krebskranke Kinder.

### 3.3.5 Katholische Religionslehre

Als katholische Grundschule sind wir daran interessiert, die an *christlichen Grundsätzen und Wertvorstellungen orientierte Bildung und Erziehung der Kinder in allen Fächern zu realisieren*. So verstehen wir uns als Schule, in der Menschen im christlichen Geist miteinander leben und lernen. Wir wollen dadurch eine Grundlage zu Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Achtung vor anderen und der Schöpfung Gottes sowie Hilfs- und Einsatzbereitschaft schaffen.

Dabei nehmen wir uns unsere Namenspatronin, die Heilige Elisabeth, zum Vorbild, deren Lebensgestaltung wir allen Schüler:innen nahe bringen.

Die Eltern befürworten die bekenntnismäßige Ausrichtung unserer Schule und tragen diese mit.

Die *religiöse Bildung* vollzieht sich an unserer Schule in vielfältiger Weise:

#### 1. Katholischer Religionsunterricht

- Er ist verbindlich für **alle** Schüler:innen.
- Neben der Lehre der katholischen Religion lernen die Kinder auch andere Religionen kennen, besuchen auch deren Gebetshäuser (z.B. Ulu-Moschee).
- Der Unterricht bezieht sich auf den Lehrplan (2008), der die folgenden Bereiche und Schwerpunkte – orientiert an entsprechenden Kompetenzerwartungen - verbindlich festsetzt:
  - Ich, die anderen, die Welt und Gott
  - Religion und Glauben im Leben der Menschen
  - Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
  - Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
  - Maßstäbe christlichen Lebens

#### 2. Gebet

- Wir beginnen den Tag mit einem Morgengebet oder einem Morgenlied und stellen uns so unter den Schutz Gottes.

#### 3. Gottesdienste feiern

- Die neuen Erstklässler:innen werden mit einem Einschulungsgottesdienst in die Schulgemeinschaft aufgenommen.
- Es finden monatliche Gottesdienste für die einzelnen Jahrgänge statt (s.o.).
- Während des gesamten Schuljahres finden Gottesdienste zu besonderen Anlässen statt, so z.B. zum Patronatsfest oder zur Verabschiedung der Kinder des vierten Jahrgangs.

#### 4. Gestaltung des Lebens der Schule im Sinne humaner Christlichkeit

- Die Kinder werden zu einem angemessenen Umgang mit Aggressionen erzogen, indem verbindliche Klassen- und Schulregeln aufgestellt werden.
- Die Eltern werden in schulischen und familiären Notsituationen beraten.

- Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sind dazu aufgefordert, sich für eine freundliche, humane Atmosphäre einzusetzen. Somit soll ein Lernklima des Vertrauens, der Toleranz und der gegenseitigen Hilfe entstehen.
- Wir unterstützen Hilfsprojekte in der Dritten Welt durch unseren Spendenlauf für MISEREOR-Projekte (vgl. 2018 für indische Familien in Patna).

### 3.3.6 Sport

Der Sportunterricht in der Grundschule ist erziehender Unterricht, der in den Richtlinien für die Grundschule durch Rahmenbedingungen festgelegt ist. Die Schüler:innen sollen nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihrem individuellen Leistungsvermögen weiterentwickeln, sondern beim Bewegen, Spielen und Sporttreiben vielfältige soziale Erfahrungen sammeln.

Der Unterricht bezieht sich auf den neuen Lehrplan, der folgende Bereiche und Schwerpunkte – orientiert an entsprechenden Kompetenzerwartungen – verbindlich festlegt:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Wir bemühen uns an unserer Schule diese Inhaltsbereiche schwerpunktmäßig auf die vier Schuljahre zu verteilen. In den Klassen 1 und 2 sollen die Schüler:innen an und mit verschiedenen Kleingeräten oder auch ohne Gerät vielseitige Bewegungserfahrungen sammeln. Sie sollen sich im Umgang mit verschiedenen Bällen üben und Bewegungsaufgaben im rhythmischen Bereich lösen. Bei vielen kleinen Spielen wird besonderer Wert auf die Beachtung sozialer Aspekte gelegt. Im 1. Schuljahr entfällt die dritte Turnhallen-Sportstunde zugunsten vieler kleiner Bewegungspausen („Räuberpausen“) zwischen den Lerneinheiten auf dem Schulhof.

Der Schwimmunterricht findet seit dem Schuljahr 2012/2013 im Lippe-Bad in Lünen-Mitte für die Klassen 3 und 4 statt. Dabei geht der vierte Jahrgang im ersten Schulhalbjahr wöchentlich schwimmen, der dritte Jahrgang folgt dann im zweiten Schulhalbjahr.

Neben den in der Stundentafel verbindlichen Sportstunden versuchen wir u.a. auch durch ein zusätzliches Sportangebot unserem Ziel, „bewegungsfreudige Schule“ näher zu kommen (vgl. Bewegte Schule).

Sollte die Lehrerstundenzahl ausreichend sein, werden auch regelmäßig Sport-Arbeitsgemeinschaften (AG) angeboten. Bei Stadtmeisterschaften der Grundschulen waren

unsere Schüler:innen der Handball-AG und die Jungen der Fußball-AG in den letzten Jahren häufig erfolgreich.

Bewegtes Lernen findet aber auch in anderen Unterrichtsfächern statt und wird durch Unterrichtsformen wie Lernen an Stationen, Werkstattunterricht und freie Arbeit ermöglicht. Dabei tritt das selbstbestimmte Lernen in den Vordergrund und eine gute Differenzierung wird ermöglicht.

Im Schuljahr 2014/15 wurde für die Schule und die ortsansässigen Vereine eine neue Turnhalle nach aktuellen Standards, Sicherheitsbestimmungen und Kriterien der Inklusion errichtet.

### 3.3.7 Musik

Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude der Kinder am Singen, Musizieren, Musik hören und an der Bewegung nach Musik zu wecken und zu erhalten. Die musikalische Ausdrucksfähigkeit sowie die Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sollen entfaltet werden. Die Schüler:innen entwickeln die Fähigkeit sich über Musik zu verständigen.

Der Musikunterricht ist ein integrierender Bestandteil unseres Schullebens. Einschulungsfeiern, Abschlussfeiern, Weihnachtsfeiern, Klassenfeste, Schulfeste und besondere Schulaktionstage nutzen wir als Anlass, Lieder, Klanggeschichten und Tänze zu präsentieren. Traditionell wird in der Adventszeit ein musikalischer Beitrag (Konzert, Musical, Theaterstück) von allen Kindern der Schule einstudiert und in der Kirche vorgetragen. Zudem findet eine Chor-AG statt.

#### **Zusammenarbeit mit der Musikschule Lünen**

Seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 nehmen wir an dem Projekt „Jekits“ teil (Jedem Kind ein Instrument). Aus Jeki wurde mit Beginn des letzten Schuljahres 2015/2016 „Jekits“ („Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“). Alle Schüler:innen haben die Möglichkeit, an dem von der Musikschule Lünen angebotenen Unterricht teilzunehmen. Es werden verschiedene Kurse durchgeführt, in denen unterschiedliche Instrumente erlernt werden können. Die Teilnahme an diesen Kursen ist freiwillig und kostenpflichtig. Beitragsbefreiungen und -ermäßigungen sind möglich.

Auch in diesem Schuljahr 2022/2023 erhalten alle Kinder im ersten Schuljahr von der Musikschulpädagogin Frau Reher eine kostenfreie, spielerische Einführung in die Musik. Die Erstklässler:innen lernen eine Vielzahl an Instrumenten kennen und können sich am Ende des ersten Schuljahres für ein Instrument entscheiden, das sie erlernen wollen.

Jeki bzw. Jekits ist weit mehr als ein Angebot für Kinder, in ihrer Grundschule ein Musikinstrument zu erlernen. Die Ergänzung zum Musikunterricht ist ein nachhaltiger Anschlag für die kulturelle Bildung. Das Programm gibt Impulse für die Integration von Schüler:innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft. Und es verbindet die Kompetenzen der örtlichen Musikschulen mit den Ressourcen der Grundschulen.

### 3.3.8 Kunst und Textilgestaltung

Im Kunstunterricht werden die Freude und das Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen geweckt und gefördert. Das Vorstellungsvermögen und die Wahrnehmungsfähigkeit werden angeregt und entfaltet. Erfahrungen, Gefühle und Fantasien bringen die Schüler:innen produktiv zum Ausdruck. Es werden Techniken und Verfahren vermittelt, um sich mit künstlerischen Themen auseinanderzusetzen zu können. Die kritische Auseinandersetzung mit Bildern und Kunstobjekten wird gefördert.

### 3.3.9 Arbeitsgemeinschaften

Arbeitsgemeinschaften finden als zusätzliches Angebot zum Unterricht statt, sofern es die Lehrkraftbesetzung erlaubt und der durch die AO-GS (Ausbildungsordnung Grundschule) vorgeschriebene Unterricht gewährleistet ist. Die Teilnahme an einer AG ist freiwillig und ermöglicht den Kindern ihren speziellen Interessen nachzugehen.

## 3.4 Förderunterricht – Gestaltung individueller Förderpläne

Im Rahmen diverser pädagogischer Konferenzen wurden für die Erstellung individueller Förderpläne verschiedene Raster entwickelt.

Hier sollen mögliche Förderaspekte in den Bereichen Arbeits- und Sozialverhalten, Kognition, Emotionalität, Sozialverhalten, Wahrnehmung/Motorik und den Teilleistungen in den einzelnen Fächern diagnostiziert und dokumentiert werden.

Des Weiteren werden die notwendigen Fördermaßnahmen zusammengestellt, um die Schüler:innen individuell und ausreichend zu fördern.

Die Umsetzung erfolgt je nach Bedarf innerhalb des Klassenverbandes, im teilweise klassenübergreifenden Förderunterricht und/oder auch in einer Kleingruppen- und Einzelbetreuung.

In regelmäßigen Zeitabständen werden die Lernfortschritte der Schüler:innen überprüft und der Förderplan entsprechend angepasst (Evaluation).

Hierbei wird genau auf den individuellen Lernstand der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers geachtet (Lernausgangslage) und überprüft, in welchem Maße das Kind sein nächstes Ziel erreichen kann (Zone der nächsten Entwicklung).

Detailliertere Informationen hierzu finden sich in unserem Inklusionskonzept.

## 3.5 Medienbildung

Kinder und Jugendliche wachsen heutzutage in einer stark durch Medien geprägten Welt auf. Medien sind aus dem Leben nicht mehr wegzudenken. Die vermittelten Eindrücke prägen die

Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder somit in besonderem Maße. Kinder müssen auf die Medienwelt vorbereitet werden und Orientierungsmöglichkeiten hierfür bereitgestellt werden: Sie sollen **Medienkompetenz** entwickeln.

Das Ziel medienpädagogischer Handlungsansätze in der Elisabethschule ist, dass für die Kinder ein sachgerechtes und kreatives Handeln im Zusammenhang mit Medienfragen deutlich wird.

Weitere Informationen zum Einsatz digitaler Medien im Unterricht finden sich in unserem Medienkonzept.

### 3.6 Hausaufgaben

Laut BASS ("Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften") sollen Hausaufgaben die im Unterricht erarbeiteten Lerninhalte einprägen, einüben und anwenden. Aufgabenstellungen sollen so formuliert werden, dass die Schüler:innen sie selbstständig lösen können. Die Hausaufgaben orientieren sich dabei an der Leistungsfähigkeit der Schüler:innen.

Im Schuljahr 2015/2016 führte das Lehrerkollegium ein neues Hausaufgabenkonzept zunächst zur Erprobung durch; zum Ende des Schuljahres 2016/2017 wurde es sowohl von Eltern als auch von Lehrerseite evaluiert und etwas modifiziert.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 verteilen die Klassenlehrerinnen zu Beginn der Woche einen **Lernzeitplan** an die Kinder. Auf dem Plan sind die Hausaufgaben und weitere Informationen aufgelistet.

Demnach bekommen die Kinder der Jahrgänge 2, 3 und 4 jeweils an drei Tagen pro Woche Hausaufgaben auf (montags bis mittwochs); der vierte Tag kann der Nacharbeitung bestimmter Unterrichtsinhalte dienen oder für vertiefende Übungseinheiten genutzt werden (donnerstags). Freitags bekommen die Kinder grundsätzlich keine Hausaufgaben auf.

Im Jahrgang 2 sollte der Zeitrahmen für die Erledigung der Aufgaben 30 Minuten nicht überschreiten, in den Jahrgängen 3 und 4 sollten es nicht mehr als 45 Minuten sein.

Die Erstklässler:innen sind von dieser Neuregelung zunächst ausgenommen, da für sie tägliche kleine Übungen z.B. zur Schulung der Feinmotorik unabdingbar sind. Freitags jedoch werden auch ihnen keine Hausaufgaben mehr erteilt.

Die Kinder der Ganztagsbetreuung müssen ihre Hausaufgaben an den genannten Tagen in einer zeitlich festgelegten "Lernzeit" erledigen. In jedem Jahrgang steht den Kindern dabei eine Erzieherin bzw. ein Erzieher und in der Regel eine Lehrperson hilfreich zur Seite.

Das veränderte Konzept ersetzt erforderliche Übungszeiten auch im häuslichen Bereich nicht.

### 3.7 Zeugnisse

Die Kinder erhalten am Ende des Schuljahres ein Zeugnis. In den Klassen 3 und 4 bekommen die Kinder zusätzlich noch ein Halbjahreszeugnis.

Die einzelnen Zeugnisse beinhalten in den Klassen 1, 2 und 3 Aussagen zum Bereich **Arbeits- und Sozialverhalten** bzw. Aussagen über die **Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern**. Zudem enthalten beide Zeugnisse der Klasse 3 noch Noten für die erbrachten Leistungen in den Fächern. Die Schulkonferenz hat beschlossen, in der Klasse 2 und auf dem Versetzungszeugnis in die Klasse 3 auf Noten zu verzichten. Das Halbjahreszeugnis in der Klasse 4 beinhaltet neben der Noten eine **Empfehlung** und ggf. auch eine **eingeschränkte Empfehlung** für die Schulform, die für die weitere schulische Förderung der Schülerin bzw. des Schülers nach Entscheidung der Klassenkonferenz und unter Einbeziehung ausführlicher Beratungsgespräche mit den Eltern am besten geeignet erscheint.

Die Lehrer:innen der Elisabethschule haben für alle Jahrgänge Rasterzeugnisse entwickelt, die von der Schulaufsicht positiv bewertet und genehmigt wurden. Hierbei werden die Beurteilungsbereiche, die an den Kompetenzen der Richtlinien bzw. der jeweiligen Lehrpläne orientiert sind, durch ein Ankreuzsystem bewertet. Insgesamt gibt es dabei vier Abstufungen zur Beurteilung der Leistungen im Arbeits- und Sozialverhalten bzw. in den einzelnen Fächern: 1. Spalte: ausgeprägt vorhanden, 2. Spalte: vorhanden, 3. Spalte: teilweise vorhanden, 4. Spalte: nicht/kaum vorhanden. Das Ziel dieser Zeugnisform liegt darin, die Lernentwicklung des einzelnen Kindes möglichst detailliert darzustellen. Lediglich das Zeugnis am Ende der Klasse 4 weist nur noch Noten auf.

Im Februar 2017 wurde nach Beschluss der Schulkonferenz das Übergangsprotokoll „Ü2“ in Verbindung mit einem Notenzeugnis für den vierten Jahrgang eingesetzt. Die enthaltenen Beurteilungen über das Arbeits- und Sozialverhalten sowie den Leistungsstand des Kindes sollen sowohl den Eltern als auch den weiterführenden Schulen wichtige Informationen geben.

In unserem Leistungskonzept finden sich Aussagen zu den Beurteilungskriterien und zur Notenzusammensetzung in den einzelnen Fächern.

Die Kolleg:innen haben zudem die Leistungserwartungen an die Schüler:innen in den einzelnen Fächern in einer kindgemäßen Sprache formuliert, damit diese genau wissen, was sie tun müssen, um eine "gute Leistung" zu erzielen.

## **4 VERSTÄNDIGUNG SCHAFFT VERTRAUEN – KOOPERATION MIT DEN ELTERN**

### **4.1 Elternmitwirkung**

Das Recht der Eltern durch ihre Vertretungen an der Gestaltung des Schulwesens mitzuwirken, hat einen hohen Stellenwert und ist in Nordrhein-Westfalen in der Landesverfassung (Artikel 10 Absatz 2) verankert. Das Schulmitwirkungsgesetz steht im Schulgesetz (SchulG § 62ff).

Lehrkräfte, Eltern und Schüler:innen sollen in vertrauensvoller Zusammenarbeit an der Bildungs- und Erziehungsarbeit mitwirken und dadurch die Eigenverantwortung der Schule fördern. Zur vertrauensvollen Zusammenarbeit gehören der offene Austausch von Meinungen und der Wille zum Konsens. Nur so kann die Schulmitwirkung die Gestaltungskraft erlangen, die der Gesetzgeber beabsichtigt hat.

Die verschiedenen Mitwirkungsorgane regeln die Elternmitarbeit in der Schule.

#### **Die Klassenpflegschaft**

Alle Eltern einer Klasse bilden die Klassenpflegschaft.

Die Klassenpflegschaft wählt aus ihrer Mitte zu Beginn des Schuljahres einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Beide nehmen über ihre Aufgaben in der Klassenpflegschaft hinaus mit beratender Stimme an der Klassenkonferenz teil.

Die Klassenpflegschaft der Elisabethschule ist in folgende Bereiche eingebunden:

- Kontaktperson zwischen Eltern und den Klassenlehrerinnen bei klasseninternen Belangen
- Planung, Organisation und Begleitung bei Klassenfahrten und Schulausflügen
- Organisation und Mitarbeit bei Klassen- und Schulfesten
- Organisation der Elternhilfe bei Schulveranstaltungen

#### **Die Schulpflegschaft**

Mitglieder der Schulpflegschaft sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften. Bei den Sitzungen können auch ihre Stellvertreter:innen anwesend sein (mit beratender Stimme). Die Schulleiterin und/oder der Stellvertreter sollen beratend teilnehmen. Die Schulpflegschaft wählt eine Vorsitzende bzw. einen Vorsitzenden und eine Stellvertreterin bzw. einen Stellvertreter. Sie wählt außerdem die Elternvertretung für die Schulkonferenz.

Aufgaben der Schulpflegschaft:

- Beratung über Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Vertretung der Interessen aller Eltern der Schule gegenüber Schulleitung und anderen Mitwirkungsorganen
- Tatkräftige Unterstützung der Schule in der Durchführung ihrer Erziehungsaufgabe
- Mitwirkung an der Verbesserung der Unterrichtsbedingungen, z.B. durch Vorschläge über Anschaffung von Unterrichts- oder Schulmaterialien
- Mitwirkung an der Vorbereitung von Elternversammlungen

### Die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsorgan der Schule. Sie hat im Schuljahr 2022/2023 zwölf Mitglieder (6 Elternvertreter und 6 Lehrpersonen) und berät in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule und vermittelt bei Konflikten. Die Aufgaben sind in § 65 SchulG geregelt.

Für die Schulkonferenz ist folgender Aufgabenkatalog von Bedeutung:

- Schulprogrammarbeit
- Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- Festlegung der beweglichen Ferientage
- Einrichtung außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote sowie die Rahmenplanung von Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts
- Organisation der Schuleingangsphase
- Erprobung und Einführung neuer Unterrichtsformen
- Einführung von Lernmitteln und Bestimmung der Lehrwerke, die im Rahmen des Eigenanteils zu beschaffen sind
- Grundsätze zu Umfang und Verteilung der Hausaufgaben und Klassenarbeiten
- Grundsätze zum Umgang mit allgemeinen Erziehungsschwierigkeiten sowie zum Abschluss von Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen

## 4.2 Elternsprechwochen

In jedem Schulhalbjahr findet eine Elternsprechwoche statt.

Neben den Klassenpflegschaftsversammlungen treffen sich auch häufig die Eltern einer Klasse mit oder auch ohne der Klassenlehrerin zu einem so genannten „*Elternstammtisch*“, um die Kontakte untereinander zu pflegen und um sich über schulische Belange auszutauschen.

Dabei werden auch Probleme der Kinder angesprochen oder Klassenprojekte vorgeschlagen und organisiert. Diese Treffen finden je nach Elterninitiative in unterschiedlichen Abständen statt.

### **4.3 Entschuldigungen und Beurlaubungen von Schüler:innen**

#### **Entschuldigungen**

Sollte ein Kind aus gesundheitlichen Gründen nicht am Unterricht oder anderen schulischen Veranstaltungen teilnehmen können, so ist die Schule darüber vor Unterrichtsbeginn zu informieren. Dies kann durch einen Anruf in der Schule oder durch eine Mitteilung an die Klassenlehrerin erfolgen. Eine schriftliche Entschuldigung für das Versäumnis muss immer vorgelegt werden; diese kann jedoch auch nachgereicht werden. Die Schule hat dafür ein Formular entwickelt, das den Eltern zur Verfügung gestellt wird (siehe auch Homepage).

Bei begründeten Zweifeln, ob Unterricht aus gesundheitlichen Gründen versäumt wird, kann die Schule von den Eltern ein ärztliches Attest verlangen und in besonderen Fällen ein schulärztliches oder amtsärztliches Gutachten einholen.

Sollte ein Kind vor oder nach den Ferien fehlen, ist der Schule ein ärztliches Attest vorzulegen.

#### **Beurlaubungen**

Ein Kind kann aus wichtigen Gründen vom Unterricht beurlaubt werden. Bis zu drei Tagen kann die Klassenlehrerin das Kind beurlauben. Sollte die Beurlaubung drei Tage überschreiten, kann dies nur durch die Schulleiterin genehmigt werden. Für alle Beurlaubungen muss das dafür vorgesehene Formular (Antrag auf Beurlaubung von Schülerinnen und Schülern) ausgefüllt werden (siehe Homepage).

Grundsätzlich ist eine Beurlaubung vor oder im Anschluss an die Schulferien nicht möglich.

### **4.4 Ansteckende Krankheiten**

Ansteckende Krankheiten müssen umgehend gemeldet werden, damit entsprechende Maßnahmen zum Schutz der anderen Kinder getroffen werden. Dazu erhalten die Eltern bei der Schulanmeldung ein Formular zum Infektionsschutz.

#### **Läuse**

Kinder mit Kopflausbefall dürfen erst nach ärztlichem Urteil über eine Kopflausfreiheit in die Schule kommen. Sie müssen mittels eines Formulars eine sofortige Behandlung mit entsprechenden Mitteln nachweisen.

Die Schule benachrichtigt die Eltern der Lerngruppen des betroffenen Kindes, ohne das Kind namentlich zu nennen.

## 5 VERSTÄNDIGUNG SCHAFFT VERSTÄNDNIS – KOOPERATION MIT PARTNERN

### 5.1 Kindergarten – Grundschule

Im Alter von drei bis zehn Jahren weisen Kinder individuell erhebliche Unterschiede in ihrem Entwicklungsstand auf. Dieses gilt auch für den Zeitpunkt der Einschulung. Aus diesem Grund muss die Grundschule die Bildungsarbeit des Kindergartens fortsetzen und darauf aufbauen. Die Zusammenarbeit beider Institutionen ist zur Sicherstellung der Kontinuität der Erziehungs- und Bildungsarbeit unerlässlich und dient der frühzeitigen und bestmöglichen Förderung jedes einzelnen Kindes.

Viele Kinder unseres Einzugsgebietes wachsen mit zwei Sprachen auf. Häufig sind ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache nicht ausreichend, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können. Das frühzeitige Erkennen individueller Sprachdefizite ist Voraussetzung dafür, diese durch Fördermaßnahmen schon im Kindergarten möglichst auszugleichen.

Folgende Formen der Zusammenarbeit stützen den Erfahrungsaustausch unserer Schule mit den Kindergärten:

- Gemeinsame Veranstaltungen mit Schulkindern und den zukünftigen Erstklässler:innen (z.B. Schnuppertag, Martinsumzug)
- Planung und Durchführung des Informationsabends für die Eltern der 4-jährigen Kinder
- Informationsaustausch zwischen Schulleitung und Gruppenleitung der verschiedenen Kindergärten über die zukünftigen Erstklässler, um frühzeitig eventuelle Fördermaßnahmen ergreifen zu können (Ü1-Protokoll)

### 5.2 Förderschule – Grundschule

Im Zuge der gesetzlichen Bestimmung zur **inklusiven Bildung** wurde auch die „Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF)“ im Oktober 2014 neu geregelt. Die sonderpädagogische Förderung findet nun in der Regel in einer allgemeinen (Grund-)Schule statt. Die Eltern können abweichend hiervon die Förderschule wählen. In der allgemeinen Schule werden Schüler:innen mit und ohne Behinderung nun in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen.

Die Eltern stellen auf Wunsch über die allgemeine Schule beim Schulamt für den Kreis Unna einen sogenannten „Antrag auf Eröffnung des Verfahrens zur Feststellung des Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung“; dies können sie bereits bei der Anmeldung ihres schulpflichtigen Kindes zur Schule tun.

In Ausnahmefällen kann auch eine allgemeine Schule einen Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nach vorheriger Information der Eltern unter Angabe der wesentlichen Gründe stellen, insbesondere wenn eine Schülerin bzw. ein Schüler **nicht zielgleich** unterrichtet werden kann oder bei einem vermuteten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“, der mit einer Selbst- oder Fremdgefährdung einhergeht.

Das Schulamts entscheidet auf der Grundlage eines Gutachtens über den Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, den Förderschwerpunkt oder die Förderschwerpunkte sowie die Notwendigkeit zieldifferenter Förderung.

Um frühzeitig Lern- und Entwicklungsstörungen festzustellen und diesen entgegenzuwirken, arbeiten wir präventiv. Dazu werden schon früh zu Beginn der Schuleingangsphase und im Verlauf der Schullaufbahn unterschiedliche Diagnoseverfahren angewandt.

### 5.3 Grundschule - Weiterführende Schulen

Der Übergang zu den weiterführenden Schulen spielt eine bedeutende Rolle in der Schullaufbahn der Schüler:innen. Dieser Schulwechsel wird durch umfassende Elternberatung und Elterninformationen vorbereitet.

Die Grundschulen in NRW sprechen mit dem Halbjahreszeugnis der Klasse 4 eine Schulformempfehlung für die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium aus. Die Gesamtschule und die Sekundarschule werden dabei immer genannt. Zum Zeugnis gehört seit 2017 auch das Ü2-Protokoll, das den weiterführenden Schulen detailliertere Informationen über soziale und kognitive Fähigkeiten des Kindes gibt (siehe Zeugnisse).

Diese Schulformempfehlung ist für die Eltern jedoch nicht verbindlich. Das heißt, die Eltern melden nach Beratung durch die aufnehmende Schule ihr Kind bei der Schulform ihrer Wahl an. Bei der Aufnahmeentscheidung bleibt die Schulformempfehlung unberücksichtigt.

Im November werden die Erziehungsberechtigten zu einem *persönlichen Beratungsgespräch* von der Klassenlehrerin eingeladen. Hier werden alle Möglichkeiten der weiteren schulischen Förderung diskutiert und protokolliert.

Um den Schüler:innen den Übergang zu den weiterführenden Schulen zu erleichtern, werden vielfältige Kontakte geknüpft:

- Im Oktober bzw. November eines Schuljahres führen die Schulpflegschaften der Elisabethschule, der Schule „Auf dem Kelm“ und der Wittekindschule eine Informationsveranstaltung durch, in der zunächst die Schulleiter:innen der Grundschulen einen Überblick über die Bildungsgänge nach der Klasse 4 geben. Weiterhin wird die Empfehlung für die Schulform gemäß § 11 Abs. 4 Satz 1 SchulG erläutert. Im Anschluss stellen die Schulleiter:innen der weiterführenden Schulen oder ihre Vertreter:innen ihre Schulform vor und beantworten die Fragen der Eltern.
- Die weiterführenden Schulen laden die Viertklässler:innen zu „*Tagen der offenen Tür*“ und zu weiteren Informationsveranstaltungen ein. Die Eltern erhalten durch unsere Schule eine Terminübersicht über die jeweiligen Veranstaltungen.
- Außerdem gibt es gemeinsame *Erprobungsstufenkonferenzen* für die Schüler:innen der Klassen 5 mit den weiterführenden Schulen, in denen ein Austausch über Lerninhalte und Lernentwicklungen der einzelnen Schüler:innen stattfindet.

Mögliche weiterführende Schulen im Umkreis der Elisabethschule sind zurzeit:

- **Profilschule, Hauptschule Brambauer**
- Realschule Brambauer
- **Käthe-Kollwitz-Gesamtschule, Lünen-Süd**
- **Geschwister-Scholl-Gesamtschule, Lünen-Mitte**
- Freiherr-vom-Stein-Gymnasium Lünen
- sowie auch andere weiterführende Schulen in Lünen
- und weiterführende Schulen in Waltrop

Schüler:innen mit einem ausgewiesenen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf werden derzeit vom Schulamt unter bestmöglicher Berücksichtigung des Elternwunsches einer weiterführenden Schule zugewiesen. Die spezialisierten GL-Schulen sind u.a. oben fettgedruckt.

## **5.4 Zusammenarbeit mit weiteren Partnern**

### **Jugendamt/Caritas/Schulpsychologische Beratungsstelle**

Die Schule kann durch den Jugendhilfedienst, die freien Träger (z.B. Caritas oder AWO) und der Schulpsychologischen Beratungsstelle in besonderen Fällen Unterstützung erhalten.

Auf Grund der abgestimmten Zusammenarbeit werden rechtzeitig Bedarfs- und Problemsituationen erkannt.

Ansprechpartner für unsere Schule finden sich im Fachbereich der Stadt Lünen „Jugend, Hilfen und Förderung“ in Brambauer (Tel.: 02306/104-1281), bei der Caritas in Lünen (Tel.: 02306/700424) und in der Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna (Tel.: 02303/273040).

### **Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück**

Das Präventionsprogramm der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück „Mein Körper gehört mir“, das alle zwei Jahre für den 3. und 4. Jahrgang unserer Schule angeboten wird, soll unsere Schüler:innen stärken, um sich gegen sexuelle Belästigungen und Gewalt zu schützen. Die Zusammenarbeit mit der Theaterpädagogischen Werkstatt wird vom Förderverein unserer Schule finanziell unterstützt.

Für die Kinder der Jahrgänge 1 und 2 führt die Theaterpädagogische Werkstatt ebenfalls alle zwei Jahre das Präventionsprogramm „Die große Nein-Tonne“ auf.

### **Vereine**

Im Mai 2019 wurde die gute Zusammenarbeit mit der Volleyballabteilung des DJK SuS Brambauer in einem offiziellen Kooperationsvertrag als Juniorpartnerschule des Westdeutschen

Volleyballverbandes unterschrieben. Die Sportart Volleyball ist dadurch fest in den schuleigenen Arbeitsplänen verankert.

Im 2. Schuljahr findet für die Kinder eine Sporteinheit zum Thema „Bälle volley spielen“ statt.

Im 3. Schuljahr nehmen die Kinder an einem Schnuppertraining teil, das Frau Reinkober vom DJK SuS Brambauer durchführt. Diese Schnupperstunden enden mit einem Jahrgangsturnier der beiden Klassen. Im Anschluss an diese Trainingseinheit haben die Schüler:innen die Möglichkeit, an einer Volleyball AG teilzunehmen.

Im 4. Schuljahr stehen Ausbau und Verbesserungen von Techniken sowie das Spiel 2:2 / 3:3 im Vordergrund.

Darüber hinaus nehmen einige AG-Kinder an den jährlichen Volleyballkreismeisterschaften der Grundschulen teil.

Zudem kooperieren wir mit dem gemeinnützigen Lünen Sportverein „MiMa Sports“, der Anfang 2016 gegründet wurde. Einmal pro Woche bieten ausgebildete Trainerinnen und Trainer Sportangebote sowohl für die Zweit- bzw. Drittklässler:innen als auch für die im Ganztage angemeldeten Schüler:innen an. Es ist das Ziel des Vereins, durch dieses Kooperationsangebot die Bewegung und das soziale Miteinander der Kinder zu fördern und zu stärken.

Zeitweise bietet der VfL Brambauer im Rahmen einer Kooperation mit den Grundschulen eine Handball AG an, die von einer ausgebildeten Trainerin des Vereins geleitet wird.

## **Polizei**

Die Schulwegsicherung (Erstklässler:innen) sowie die Radfahrausbildung (Schulhof und Schulumgebung, Jugendverkehrsschule) durch die Polizei verbessern die Verkehrssicherheit unserer Schüler:innen. Nach Beendigung der Radfahrausbildung erwerben die Schüler:innen durch eine theoretische und praktische Prüfung einen „Fahrradführerschein“.

Zudem unterstützt uns unser Verkehrssicherheitspolizist Herr Schlüter bei der Planung und Durchführung unserer jährlichen Projektwoche zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung.

## **Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA)**

Die Elisabethschule hat sich auch für dieses Schuljahr vorgenommen, Kinder durch gesunde Ernährung und Bewegung fit zu machen. Bereits zweimal wurde unsere Schule ausgezeichnet. Das dritte Projekt, „Gesunde Ernährung und Bewegung“ hat die Zielsetzung, Kindern mehr Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil zu vermitteln. Auch in diesem Schuljahr nimmt unsere Schule am EU-Schulobstprogramm teil. Alle Kinder unserer Schule erhalten eine tägliche kostenlose Portion Obst und/oder Gemüse.

## **6 ORGANISIEREN, FÜHREN UND ENTWICKELN – KOOPERATION IM KOLLEGIUM**

### **6.1 Teamarbeit**

Ein Team ist eine aktive Gruppe von Menschen, die sich auf gemeinsame Ziele verpflichtet haben, harmonisch zusammenarbeiten, Freude an der Arbeit haben und gute Leistungen bringen.

Verteilung der Funktionen: Jede Lehrerin bzw. jeder Lehrer hat seinen eigenen Zuständigkeitsbereich, in dem er sich fortbildet, Materialien sichtet und das Kollegium informiert.

Zeitplanerstellung/Schuljahresplan: In einem Plan wird die gemeinsame Arbeit zeitlich strukturiert. Konferenztermine und Treffen werden langfristig terminiert.

Ergebnisse werden festgehalten: Alle Vereinbarungen und Beschlüsse werden schriftlich notiert, sind jedem zugänglich und können bei Bedarf nachgelesen werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Bildung und Durchführung von Jahrgangsteams gelegt. Diese treffen sich regelmäßig – häufig mit Unterstützung des Sonderpädagogen oder der Sozialpädagogischen Fachkraft –, um den kommenden Unterricht und besondere Unterrichtsprojekte zu planen. Dabei steht die individuelle Förderung der Kinder im Mittelpunkt der Überlegungen.

Die Ergebnisse der Jahrgangsteams werden nachhaltig gesammelt (Unterrichtsreihen, entwickelte Arbeitsblätter, Differenzierungsmaßnahmen, Wochenpläne, Lernzielkontrollen, Leistungsauswertungen etc.)

### **6.2 Konferenzen und Dienstbesprechungen**

Im wechselnden Rhythmus finden entweder gemeinsame Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen statt oder die verschiedenen Arbeitsgruppen „tagen“, um an ihren aktuellen Themenschwerpunkten zu arbeiten.

Der Stundenplan ermöglicht die Teilnahme aller Lehrkräfte an den gemeinsamen Besprechungen.

### **6.3 Fortbildungskonzept**

Fortbildung stellt in dem Beruf der Lehrerin bzw. des Lehrers eine unersetzliche Form der Weiterqualifizierung dar. Zum Schuljahresbeginn wird die Zuständigkeit der Fachbereiche an die Kollegen verteilt. Jeder Kollegin bzw. jedem Kollege wird ein Bereich zugewiesen, für den sie/er sich als Ansprechpartner:in verantwortlich zeigt, sich weiterbildet und Fortbildungen besucht. Neben der schulexternen Weiterqualifizierung liegt ein besonderer Schwerpunkt auf schulinterne Fortbildungsveranstaltungen für das gesamte Kollegium im Rahmen von pädagogischen Tagen.

Weitere Informationen finden sich in unserem Fortbildungskonzept.

### **6.4 Vertretungskonzept**

Bei der Stundenplangestaltung wird versucht, den Unterricht jeder Klasse um 8.00 Uhr beginnen zu lassen, um den berufstätigen Eltern einen verlässlichen Schulbeginn zu ermöglichen. Durch unser Konzept des offenen Schulanfangs ist die Schule für die Kinder ab 7.45 Uhr geöffnet.

Für den Fall der Abwesenheit von Lehrkräften wird deren Vertretung durch ein Vertretungskonzept geregelt.

## 7 ENTWICKLUNGSVORHABEN EVALUIEREN – QUALITÄT ENTWICKELN

Die schulischen Entwicklungsvorhaben werden auf Grundlage der rechtlichen und bildungspolitischen Vorgaben und in Anlehnung an den Referenzrahmen Schulqualität NRW durchgeführt.

Dabei sollen die schulischen Entwicklungsvorhaben als Handlungsschritte einer systematischen Schulentwicklung nach dem Ablauf des **Qualitätszirkels** durchgeführt werden:

*Interne Evaluation* umfasst die regelmäßige Analyse und Bewertung der angestrebten Vorhaben, Ziele und Ergebnisse für Unterricht und Schulleben.

Diese werden entweder mit dem Lehrerkollegium in gemeinsamen Konferenzen, durch Schüle:innenbefragungen, Elternbefragungen (anonym ausgefüllte Fragebögen) oder in Schulpflegschaften und Schulkonferenzen durchgeführt.

Die Ergebnisse bieten der Schule Impulse für die Weiterarbeit oder auch Verbesserung erarbeiteter Konzepte.

Entwicklungsvorhaben der vergangenen Jahre waren:

Datum	Thema	Beteiligte	Ergebnisse (Stichworte)	Konsequenzen (Stichworte)
06/2016	Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung	Steuergruppe	Bisherige Maßnahmen müssen systemisch verankert werden	Im Herbst: Planung und Durchführung einer jährlichen Projektwoche
08/2016	Evaluationsbogen zu den verbindlichen Teamsitzungen	Lehrer:innen der Jahrgangsteams	durchweg positive Resonanz trotz scheinbar zeitlichem Mehraufwand	Nachhaltigkeit muss verbessert werden
02/2017	Elternfragebogen zu ausgewählten Bereichen der Qualitätsanalyse	Eltern (Vorbereitung durch Arbeitsgruppe SL und Eltern)	überwiegend positive Resonanz; kritische Rückmeldungen im Bereich Hausaufgabenkonzept	Überarbeitung des Hausaufgabenkonzeptes für das Schuljahr 17/18
03/2017	Schüler:innenfragebogen: „Meine Meinung über die Schule und den Unterricht“	Schüler:innen (Vorbereitung durch das Schülerparlament)	überwiegend positive Rückmeldungen; kritische Äußerungen zur Nutzung neuer	Kollegiumsinterne Fortbildung zur Nutzung

			Medien, zur Toiletensauberkeit, zur Regelbeachtung in der Schule und im Unterricht	digitaler Medien im Unterricht, Überarbeitung der Schul- und Klassenregeln (z.B. Einführung der Auszeit, Ausbau der positiven Verstärkung)
02/2018	Fragebogen zu den Rasterzeugnissen für die Eltern der Kinder des 3. Jahrgangs	Eltern	allgemeine Zufriedenheit; vereinzelte Kritik zur mangelnden Transparenz der Notenbildung	erforderliche Ergänzung im Leistungskonzept
02/2018	Fragebogen zur Selbsteinschätzung der eigenen Leistung in Abgleich mit den Zeugnissen	Schüler:innen des 3. Jahrgangs	Die Zeugnisse entsprechen im Allgemeinen der Einschätzung der Kinder.	Die kindgerecht formulierten Leistungserwartungen zu Beginn des Schuljahres haben sich bewährt.
02/2019	Fragebogen zu den Rasterzeugnissen für die Eltern der Kinder des 3. Jahrgangs	Eltern	allgemeine Zufriedenheit	Die Rasterzeugnisse stoßen auf eine positive Resonanz.
03/2019	Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit der Arbeit in der Elisabethschule	Eltern	allgemeine Zufriedenheit	Die sehr positive Rückmeldung bestätigt unsere Arbeit; einzelne Kritikpunkte werden in den Lehrerkonferenzen aufgearbeitet.
02/2020	Fragebogen zu den Rasterzeugnissen für die Eltern der Kinder des 3. Jahrgangs	Eltern	allgemeine Zufriedenheit	Die Rasterzeugnisse stoßen nach wie vor auf eine positive Resonanz.
02/2020	Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit der Arbeit in der Elisabethschule	Eltern	allgemeine Zufriedenheit	Die positive Rückmeldung bestätigt unsere Arbeit.

02/2021	Feedbacks zu den Erfahrungen im Distanzunterricht (per App „Edkimo“)	Eltern	sehr positive Äußerungen bezüglich der Gestaltung des Distanzunterrichts in der Corona-Pandemie und der „Betreuung“ durch die Lehrpersonen	ebd.
06/2021	Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit der Arbeit in der Elisabethschule (per App „Edkimo“)	Eltern	allgemeine Zufriedenheit	ebd.
05/2022	Elternfragebogen zur Zufriedenheit mit der Arbeit in der Elisabethschule (per App „Edkimo“)	Eltern	allgemeine Zufriedenheit	ebd.

Daraus ergaben bzw. ergeben sich folgende **Schulentwicklungsvorhaben**:

Schwerpunkte im Schuljahr 2015/2016:

Störungsfreier Unterricht:

- Classroom-Management (organisatorische Standards im Klassenraum, Standards für den Sportunterricht)
- Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten
- Hausaufgabenkonzept: Lernzeitmodell
- Öffnung des Unterrichts (Einführung neuer Lehrwerke)

Schwerpunkte im Schuljahr 2016/2017:

- Überarbeitung des Leistungskonzeptes
- Erstellung des Fortbildungskonzeptes
- Überarbeitung des Vertretungskonzeptes
- Überarbeitung der Arbeitspläne Deutsch und Sport
- Erstellung eines Sprachförderkonzeptes (Schwerpunkt: Förderung der Goin-Kinder)

- Unterrichtsentwicklung (Differenzierung, individuelle Förderung)
- Verbesserung der Teamarbeit im Hinblick auf Nachhaltigkeit

#### Schwerpunkte im Schuljahr 2017/2018:

- Überarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes
- Überarbeitung eines Medienkonzeptes
- Erstellung eines Inklusionskonzeptes
- Überarbeitung der Arbeitspläne Mathematik und Sachunterricht
- Abgleich der Arbeitspläne hinsichtlich fächerübergreifender Aspekte

#### Schwerpunkte im Schuljahr 2018/2019:

- Erweiterung unseres Leistungskonzeptes (Schaffung einer besseren Notentransparenz)
- Stärkung der Methodenkompetenz der Schüler:innen

#### Schwerpunkte im Schuljahr 2019/2020:

- Stärkung der Medienkompetenz der Schüler:innen
- Ergänzungen zum Leistungskonzept

#### Schwerpunkte im Schuljahr 2020/2021:

- Erstellung eines Konzeptes zur Verzahnung des Präsenz- und des Distanzunterrichts (aufgrund der Corona-Pandemie)
- Ausbau der Medienkompetenz der Schüler:innen
- Weiterbildung der Kolleg:innen im digitalen Bereich (Mikrofortbildungen durch Expertise im Kollegium)
- Evaluation des Korrektur- und Bewertungssystems im Fach Deutsch
- Evaluation der Schulregeln (Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Ganztags)

#### Schwerpunkte im Schuljahr 2021/2022:

- Fortführung: Weiterbildung der Kolleg:innen im digitalen Bereich (Mikrofortbildungen durch Expertise im Kollegium)
- Fortführung: Ausbau der Medienkompetenz der Schüler:innen
- Implementierung der neuen Lehrpläne NRW in die schuleigenen Arbeitspläne (Jahrgänge 1 und 2)

Schwerpunkte im Schuljahr 2022/2023:

- Implementierung der neuen Lehrpläne NRW in die schuleigenen Arbeitspläne (Jahrgänge 3 und 4)
- Gesunde Ernährung